

Bernhard Hörler

**Die Schefold-Orgel
in der katholischen Pfarrkirche
FIESCH / VS**



Bericht und Inventarisierung

Einleitung

Ausgang für den vorliegenden Bericht war ein Gespräch mit dem Walliser Kirchenmusiker und Instrumentallehrer Hilmar Gertschen, der mir mitteilte, dass in der katholischen Pfarrkirche Fiesch eine Orgel des Beckenrieder Orgelbauers Ludwig Schefold stehe. Ich wusste aus meiner Tätigkeit als Verfasser der Monographie der Orgelbaurdynastie Goll von der Existenz und einiger weniger Stationen aus dem Leben dieses Orgelbauers, aber auch, dass Goll bei seinen Umbauten das qualitativ gute Pfeifenmaterial von Schefold stets weiterverwendet hat, so 1905 in Lungern / OW und 1921 in Fislisbach / AG. Meines Wissens existierte sonst keine Orgel von Schefold mehr, weshalb ich schon im Voraus von der Sensation ausging, hier das letzte erhaltene Werk dieses damals sehr bekannten und gefragten Orgelbauers zu finden. Nur schon die Orte, an denen er baute, sprechen für seinen Ruf – Lungern, Fislisbach und Fiesch liegen ja alle in einem sehr weiten Radius!

Am Montag, 4. Oktober 2010 besuchte ich zusammen mit Hilmar Gertschen die Orgel in Fiesch – und meine Vermutung bestätigte sich! In Fiesch steht eine sensationell gut erhaltene mechanische Kegelladenorgel mit einigen wenigen späteren Veränderungen, die jedoch dem Gesamteindruck und vor allem dem Eindruck des ursprünglichen Klanges keinerlei Abbruch tun! Die Klänge ähneln nicht denjenigen in zeitgleichen Orgeln von Friedrich Goll, Johann Nepomuk Kuhn oder Heinrich Spaich, es ist eine andere Klangwelt, die mir nicht vertraut war – wie auch, wenn von Schefold sonst nicht einmal mehr Fragmente erhalten sind?

Die Fotos in diesem Bericht stammen alle von Bernhard Hörler.

Inventarisaton

1. Zustand

Die Orgel befindet sich derzeit (4. Oktober 2010) in einem sehr guten Allgemeinzustand. Sie ist weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten. Lediglich einige Töne der beiden Zungenregister klangen nicht, was jedoch auf Verschmutzung zurückzuführen sein dürfte. Das ursprünglich vorhandene Register Violoncellbaß 8' ist seit einem unbekanntem Zeitpunkt verschwunden.

2. Erbauer

Es ist kein Firmenschild (mehr) vorhanden. Spuren eines solchen waren auf den ersten Blick keine erkennbar. Bei Rudolf Bruhin (Die Orgeln des Oberwallis) wird Schefold als Erbauer des Werks genannt; er soll es 1885 aufgestellt haben, was aber eher unwahrscheinlich ist, wie der folgende Lebenslauf aufzeigt:

Ludwig Schefold wurde am 7. Dezember 1830 in Ehingen / Württemberg geboren; bereits sein Vater Clemens Schefold (1796 – 1868) war Orgelbauer gewesen. Ludwig Schefold absolvierte das Gymnasium und die Universität und studierte danach Musik und Orgelbau. Er arbeitete eine Zeit bei Thomas Sylvester Walpen (1802 – 1857) und vollendete dessen Orgel in Mitlödi, über deren Bau Walpen starb. Wohl in diesen Jahren gründete er seine eigene Werkstatt in Beckenried. Am 5. April 1857 wurde er zum Organist der dortigen Pfarrkirche gewählt. Er pflegte zu Richard Wagner eine freundschaftliche Beziehung. Am 24. Mai 1883 starb Ludwig Schefold in Beckenried. Seine Witwe Aloisia Schefold-Käslin führte darauf die Firma noch einige Jahre weiter; die technische Leitung hatte der Mitarbeiter Josef Stalder¹. Demnach könnte die Orgel von Fiesch sogar noch älter sein, auf was ja auch gewisse Merkmale, wie der Pedalumfang, schliessen lassen – oder aber sie wurde tatsächlich 1885 aufgestellt, dann jedoch nicht von Ludwig Schefold sondern von Josef Stalder. In diesem Fall bliebe allerdings auch unklar, ob Schefold tatsächlich an diesem Orgelbau noch selbst beteiligt gewesen war!

Ludwig Schefold war seinerzeit ein recht bekannter und gefragter Orgelbauer. Er erstellte in der gesamten Schweiz sehr solide Orgelwerke, so u. a. in Fislisbach / AG, Lungern / OW, Fiesch / VS und / JU; er nahm auch Orgelrenovationen und –umbauten vor, so in Weggis / LU.

Mit den hochwertigen Materialien der Orgeln Ludwig Schefolds ging sogar die folgende Generation noch pietätvoll um. Wenn beispielsweise Karl Goll eine Orgel von ihm umbaute oder pneumatisierte, übernahm er jeweils beinahe das gesamte Pfeifenmaterial (Lungern / OW 1905 und Hägglingen / AG 1925)! Erst spätere Generationen vernichteten im Zug der „Orgelbewegung“ zwischen 1930 und 1990 das letzte in Orgeln anderer Orgelbauer erhaltene Material Schefolds. Auch die Orgel in Fiesch war vor wenigen Jahrzehnten noch in Gefahr; Rudolf Bruhin konnte sie jedoch vor dem Abbruch bewahren².

¹ www.hslu.ch/m-odz-bossart-orgelbauer-zitate-100704

² Mündliche Mitteilung von Rudolf Bruhin vom 20. Oktober 2010 an den Verfasser

3. Optisches



3.1. Prospekt

- Schöner neoklassizistischer Prospekt, der ein schönes Pendant zu den ebenfalls klassizistischen Altären und mit diesen zusammen eine stilistische Einheit bildet.
- Wenige dezente vergoldete Verzierungen am Gehäuse und darauf im klassizistisch-barocken Stil.
- Fünf Pfeifenfelder zu 5 – 9 – 7 – 9 – 5 Pfeifen. Die Labienführung der drei grossen Felder mit 5 und 7 Pfeifen ist geschwungen, jene der beiden kleinen Felder mit 9 Pfeifen von innen nach aussen aufsteigend, optisch ergibt dies eine Fortsetzung der Labienführung des Mittelturms!

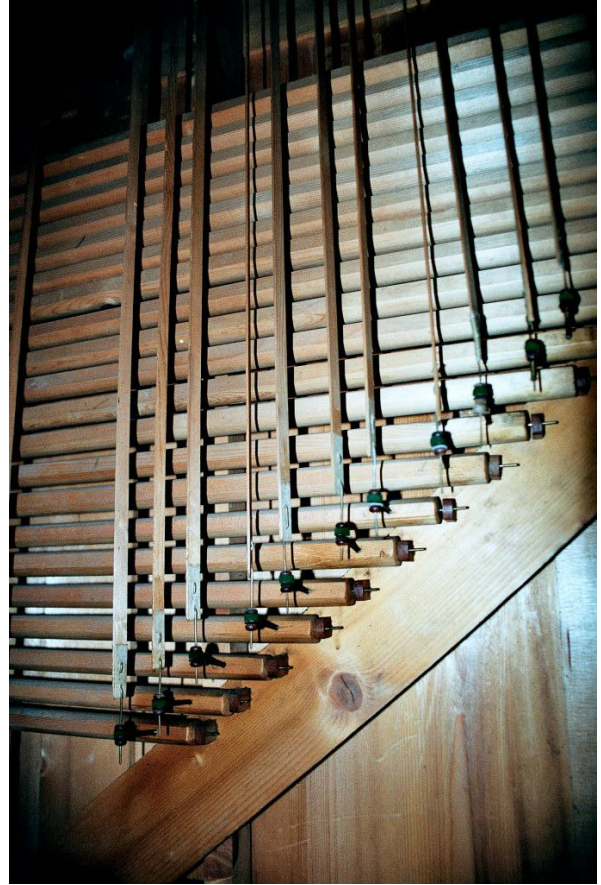
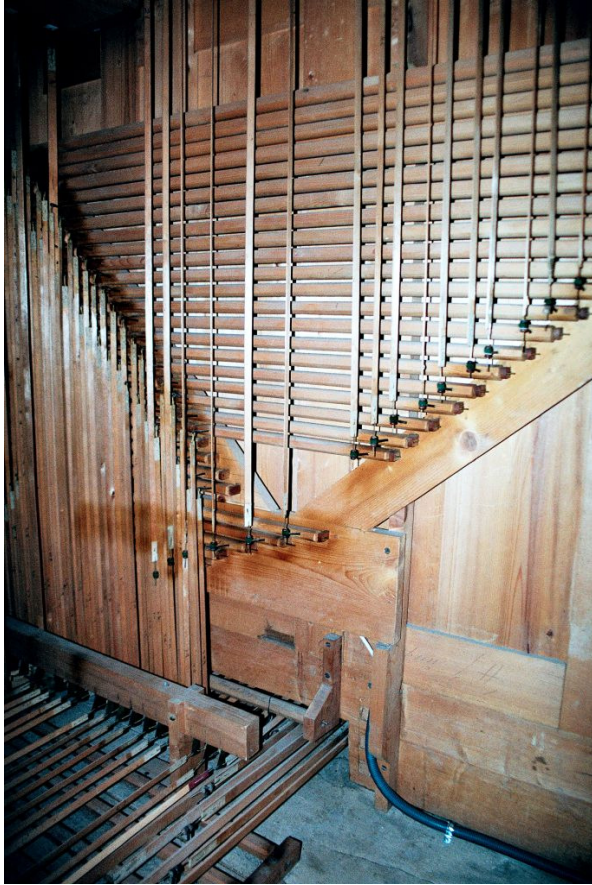
3.2. Gehäuse

Das Gehäuse ist aus Tanne, gebeizt und eicheriert; originale Seitenwände; Rückwand wohl 2. Hälfte 20. Jahrhundert, Füllungen teilweise herausgenommen; die dachartigen Abdeckungen ebenfalls wohl 2. Hälfte 20. Jahrhundert.

4. Technisches

3.1. Traktur

Mechanische Kegelladen, original erhalten. Interessante Anlage; sehr sauber ausgeführte Arbeit! Aus Platzgründen sind die Wellen der Kegelventile bis auf die je äussersten beiden Töne in zwei „Etagen“ angeordnet.



Wunderschöne Handarbeit: Die letzte erhaltene Traktur Schefolds!



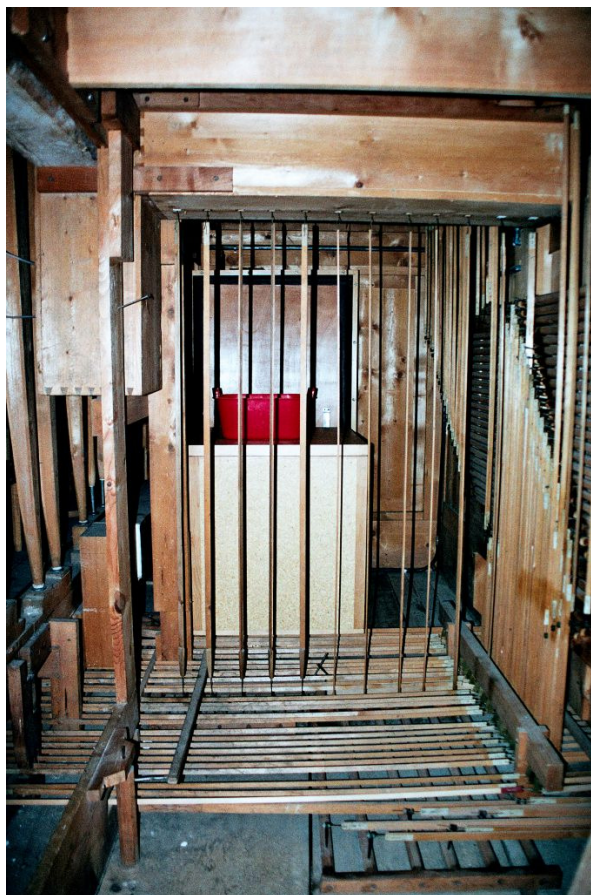
Die letzten erhaltenen Kegelladen von Ludwig Schefold



Zwei „Etagen“ bei den Kegelladen

3.2. Windversorgung

- Neuer kleiner Balg und Motor in Kästen aus Sperrholz im Unterbau der Orgel auf der Cis-Seite; optisch hässlich, aber nicht störend, da gut versteckt
- Der ursprüngliche Balg konnte nicht gefunden werden
- Eine Tretvorrichtung oder ein Radbetrieb ist nicht mehr vorhanden
- Keine Spuren eines Calcantenzugs vorhanden
- Origineller Motorschalter neueren Datums



Hinter der schön anzusehenden Traktur der unschöne neue Kasten, der den Motor enthält

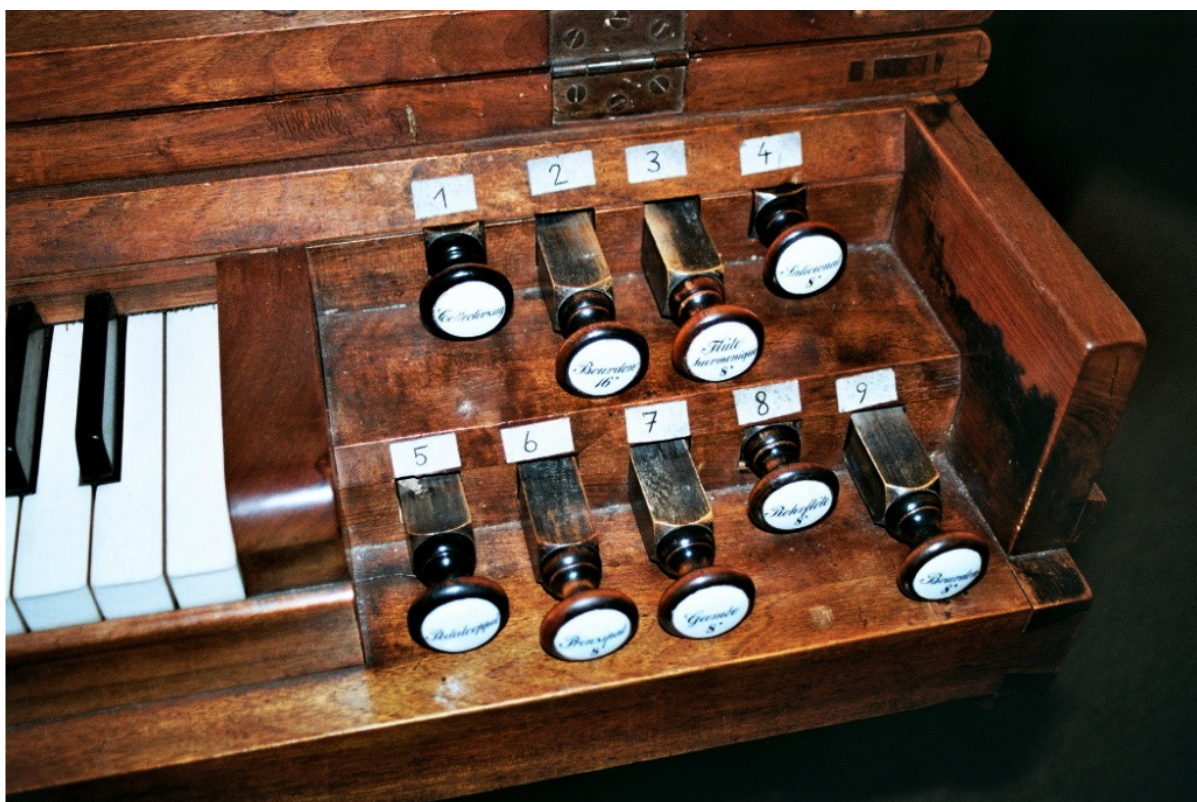
3.3. Spieltischplan

Spieltisch zum Vorwärtsspielen (mit Blick zum Altar) aus massiv Eiche, sehr schön gearbeitet, die Teile schön ineinander gefügt, sehr saubere Handarbeit!



Spieltischanlage

3.4. Registerstaffeleien



- Registerstaffelei beidseitig der Manuale, je zwei Reihen übereinander; oben je vier, unten je fünf Registerzüge – total 18 Züge
- Registerzüge aus Eiche
- Manubrien aus Hartholz, sehr schön gedrechselt

- Runde Schildchen (Porzellan? es fühlte sich anders an) vorne eingelegt, alle weiß, darauf sind die Registernamen in schöner schwarzer Kursivschrift notiert. Die Schrift ist eine andere als bei Goll

3.4.1. Anordnung der Registerzüge



Links der Manuale oben:

Mixtur 2 $\frac{2}{3}$ '	Trompete 8'	Octav 2'	Octav 4'
-----------------------------	----------------	-------------	-------------

Rechts der Manuale oben:

Collectivzug	Bourdon 16'	Flûte harmonique 8'	Salicional 8'
--------------	----------------	---------------------------	---------------

Links der Manuale unten:

Subbaß 16'	Violoncellobaß 8'	Octavbaß 8'	Posaune 8'	Praestant 4'
---------------	----------------------	----------------	---------------	-----------------

Die Schrift bei Praestant 4' ist derzeit stark verblichen!

Rechts der Manuale unten:

Pedalcoppel	Principal 8'	Gambe 8'	Rohrflöte 8'	Bourdon 8'
-------------	-----------------	-------------	-----------------	---------------

3.5. Manuale

- Umfang: C-f''
- Beläge der Untertasten: Elfenbein, original
- Beläge der Obertasten: Ebenholz, original
- Manualuntertasten vorne senkrecht abfallend
- Sehr tiefer Tastengang!
- Klaviaturwangen vorne elegant abgerundet



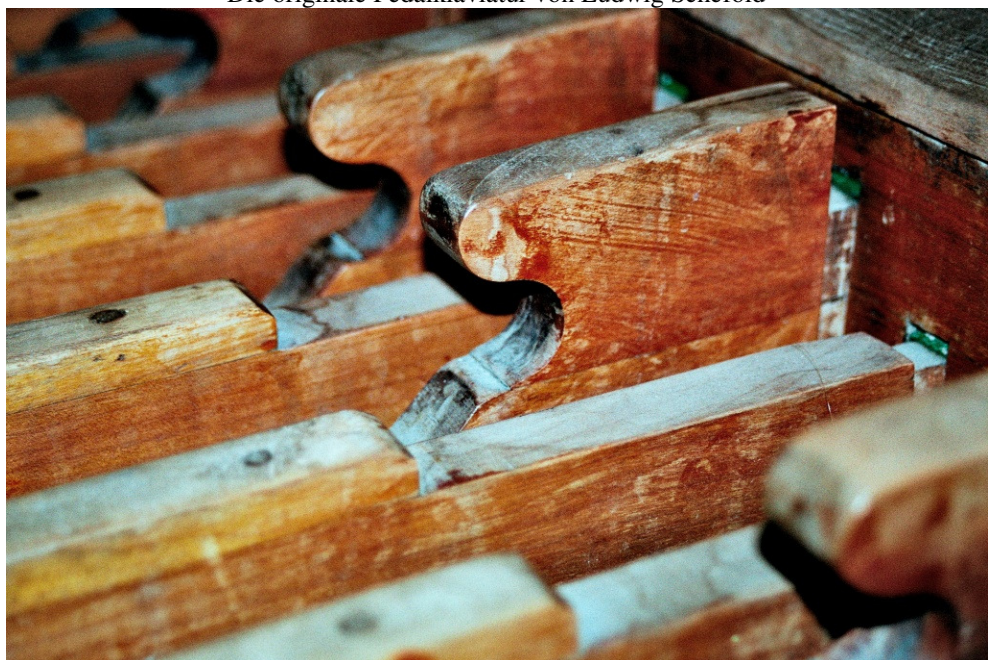
Tiefer Tastengang

3.9. Pedal

- Umfang: **C-d'**
- Pedal gerade
- Obertasten alle gleich lang, nicht geschweift
- Unter- und Obertasten aus Eiche, Beläge aller Tasten aus Hartholz
- Die Spielfläche der Pedaluntertasten, aber auch die der Obertasten ist recht kurz und gewöhnungsbedürftig
- Die Pedalklaviatur ist äusserst schön gearbeitet, so sind die Obertasten sehr elegant geformt!
- Der Rahmen der Pedalklaviatur übernimmt vorne die Form und Länge der Obertasten und bildet mit ihnen eine Flucht



Die originale Pedalklaviatur von Ludwig Schefold



3.10. Notenpult



Das Notenpult ist das originale und eher klein, eignet sich eher für Hochformat; kreuzförmige Notenstütze

3.11. Bank

Schöne originale Sitzbank aus Tannenholz; unten ausgeschnitten und auf dem Pedalrahmen aufliegend



Die auf dem Rahmen der Pedalklavatur aufliegende Bank

4. Musikalisches

4.1. Zusammensetzung des Collectivzugs

Praestant 4' + Octav 2' + Mixtur 2 $\frac{2}{3}$ ' + Trompete 8'



Der Collectivzug – in dieser Form als Registerzug wohl nirgendwo sonst mehr erhalten!



Die Mechanik des Collectivzugs



Die Mechanik des Collectivzugs

5. Klangliches

5.1. Prospektpfeifen



Nahansicht des Prospekts mit den wertvollen Zinnpfeifen

- 42 sehr dickwandige, aufwändig gearbeitete Prospektpfeifen aus englischem Zinn: 20 klingende und 2 blinde mit Kern (Ton gis'); alle Pfeifen aus Principal 8' (E – c'')
- Die Anordnung der Prospektpfeifen entspricht genau dem inneren Aufbau des Werks

5.1.2. Anordnung der Prospektpfeifen

(Felder von links nach rechts gesehen)

Principal 8' fis°	Principal 8' d°	Principal 8' c°	Principal 8' e°	Principal 8' gis°
----------------------	--------------------	--------------------	--------------------	----------------------

blind 2	Princ. 8' c''	Princ. 8' b'	Princ. 8' gis'	Princ. 8' fis'	Princ. 8' e'	Princ. 8' d'	Princ. 8' c'	Princ. 8' b°
---------	------------------	-----------------	-------------------	-------------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Princip. 8' B	Princip. 8' Gis	Princip. 8' Fis	Princip. 8' E	Princip. 8' F	Princip. 8' G	Princip. 8' A
------------------	--------------------	--------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Princ. 8' a°	Princ. 8' h°	Princ. 8' cis'	Princ. 8' dis'	Princ. 8' f'	Princ. 8' g'	Princ. 8' a'	Princ. 8' h'	blind 1
-----------------	-----------------	-------------------	-------------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	---------

Principal 8' g°	Principal 8' dis°	Principal 8' H	Principal 8' cis°	Principal 8' f°
--------------------	----------------------	-------------------	----------------------	--------------------

5.1.3. Inventar der Prospektpfeifen

- Alle Labien oben und unten rundbogig, eingesetzt und aufgeworfen
- Aufsnitte bei allen Prospektpfeifen gerade
- die Prospektpfeifen haben *keine* Bärte
- alle Pfeifen haben Überlängen mit speziellen ovalen Ausschnitten (einzigartig, gibt es so sonst nirgends!) und rechteckig ausgeschnittene Expressionen
- Kernstiche
- Eingeritzte Tonbuchstaben



Ovale Ausschnitte bei den Prospektpfeifen

5.2. Innenpfeifen

5.2.1. Manual, 54 Töne (C-Cis-Einteilung!)

(von vorne nach hinten)



Die Pfeifen des Manualwerks auf der C-Seite

Principal 8'

(E-c'' im Prospekt)

C-Dis Tanne offen

- C: hinter Prospektpfeife Fis
 - Cis: hinter Prospektpfeife E
 - D: innen an Säule Mittelturn rechts gegen innen, neben B
 - Dis: innen an Säule Mittelturn links gegen innen, neben A
- Eingesetzte Labien aus Hartholz;
innen labiert;
gerade Aufschnitte;
Vorschläge aus Hartholz, mit 3 Schrauben fixiert;
Stiefel aus Hartholz

cis''-f''' Zinn

Ober- und Unterlabien bei allen Pfeifen rundbogig gerissen;
alle Pfeifen haben Kernstiche;
alle Pfeifen haben Expressionen hinten;
nach vorne sprechend.

**Sehr dickwandige, starke, sauber gearbeitete Zinnpfeifen
besten Qualität!**

Klang: Kein Übergang hörbar von den Holz zu den Zinnpfeifen, der Klang des Registers ist rund, tragend und dennoch weich und nicht zu kräftig.

Bourdon 16'

C-h' Tanne gedeckt

Labien, Kerne, Vorschläge und Stiefel aus Hartholz;
Vorschläge mit 3 Schrauben fixiert (tiefe Lage; höhere Lage nicht gesehen);
Aufschnitte hoch und gewölbt;
gegen die mittlere Lage hin immer engere Mündern.

c''-f''' Zinn gedeckt

Pfeifen nicht genauer angeschaut, wohl aber ähnlich wie bei Bourdon 8'. Zinnpfeifen eventuell aus dem frühen 20. Jahrhundert, da im 19. Jahrhundert kaum ein Register aus zwei verschiedenen Baustoffen hergestellt wurde!

Klang: Stärker als Bourdon 8', etwa gleich kräftig wie Flûte harmonique 8'; schöner, starker, füllender Gedeckton; in der Tiefe an Kraft abnehmend, aber stets gut hörbar!

Flûte harmonique 8'

C- f''' Zinn

C-h'' mit Seitenbärten,
c'''-f''' ohne Bärte;
C-Seite: die 5 höchsten ohne Expressionen; Cis-Seite: die 11 höchsten ohne Expressionen; die übrigen 38 Pfeifen mit Expressionen hinten;
nach hinten sprechend.

Klang: „Begleitet sich selbst“ (d. h. die oberste gespielte Stimme ist stets die stärkste)! Wunderschöne Flöte! Dicker, satter und doch nicht zu starker Flötenton. Die stärkste der drei Flötenregister der 8'-Lage.

Salicional 8'

C-B mit Flûte harmonique 8' zusammengeführt

H-f''' Zinn

C-f'' mit Kastenbärten (nur seitlich und unten);
fis''-f''' ohne Bärte;
C-f'' mit Expressionen hinten;
fis''-f''' auf Ton geschnitten;
alle Pfeifen mit Kernstichen;
nach hinten sprechend.

Klang: C-B mit Flûte harmonique 8' zusammengeführt; ab H ganz zarter Strich, hervorragend ausgeglichen intoniert; auch diese Stimme „begleitet sich selbst“.

Gambe 8'

C-H ohne Pfeifen

c°-f''' Zinn

alle Pfeifen mit Expressionen hinten;
c°-dis'' mit Seitenbärten und Bärten vor dem Labium;

e''-f''' ohne Bärte;
alle Pfeifen mit Kernstichen;
nach hinten sprechend.

Klang: Ab c°; kein forcierter, recht mässiger, aber schöner Strich; ähnelt gelegentlich einem Quintatön (z. B. Ton d').

Bourdon 8'

C-h° Holz gedeckt

Labien, Kerne, Vorschläge und Stiefel aus Hartholz;
Vorschläge mit 2 Schrauben fixiert;
Aufschnitte leicht gewölbt;
h° aus Platzgründen leicht verführt;
Spunde zylindrisch;
kurze Stiefel;
nach vorne sprechend.

c°-f''' Zinn

Labien oben spitzbogig gerissen, unten rund gerissen;
Kernstiche;
nach vorne sprechend.

Klang: Nicht dick füllend sondern zart füllend, wie ein Lieblich Gedeckt; „begleitet sich selbst“, schöne Stimme und zartestes Flötenregister der 8'-Lage.

Rohrflöte 8'

C-h° Holz gedeckt mit Holzlöhrchen (!)

Labien, Kerne, Vorschläge und Stiefel aus Hartholz;
Vorschläge mit 2 Schrauben fixiert;
Aufschnitte leicht gewölbt;
h° aus Platzgründen leicht verführt;
tiefe Oktave mit Regulierschrauben im Stiefel;
lange Stiefel;
Spunde achteckig;
nach vorne sprechend.



Holz Pfeifen der Rohrflöte 8' mit wohl originaler Beschriftung von Schefold!

c'-f''' Zinn

Rohrflöte mit langen Röhrchen;
Kernstiche;
nach vorne sprechend.

Klang: Wunderschöner Rohrflötenton im Diskant! Mittlerer Stärkegrad der drei Flöten der 8'-Lage.

Praestant 4'**C-f''' Zinn;**

Labien oben und unten rundbogig gerissen;
Bärte wenig vorstehend;
Expressionen hinten;
Kernstiche (auf B sind es 8 Kernstiche);
alle Pfeifen nach hinten sprechend.

Klang: Schöner, frischer Principalton, auch ganz allein gespielt sehr schön!

Octav 4'**C-H Tanne**

Labien, Kerne, Vorschläge und Stiefel aus Hartholz;
innen labiert;
metallene Stimmdeckel;
alle Holzpfeifen nach hinten sprechend.

c°-f''' Zinn

ab d' überblasend mit Loch vorne im Pfeifenkörper;
Aufschnitte eher hoch, gewölbt;
Bärte weit vorstehend;
Kernstiche;
c°-cis' Expressionen hinten;
cis''-f''' auf Ton geschnitten;
Pfeifenkörper leicht konisch;
alle Metallpfeifen nach vorne sprechend.

Klang: Im Bass klingt diese Stimme wie ein weiter Principal, wird gegen oben immer flötiger und ist im Diskant eine sehr schöne Flöte! Geht in Kombination mit allen drei achtfüssigen Flötenstimmen, am schönsten wirkt sie jedoch mit Bourdon 8' oder Rohrflöte 8'!

Octav 2'**C-f''' Zinn**

Oberlabien spitzbogig gerissen;
Unterlabien rundbogig gerissen;
Expressionen hinten;
wenige regelmässige Kernstiche;
Tonbuchstaben gestempelt;
nach hinten sprechend.

Klang: Prinzipalisch, sehr ausgeglichen; gegen oben wohl etwas weiter.

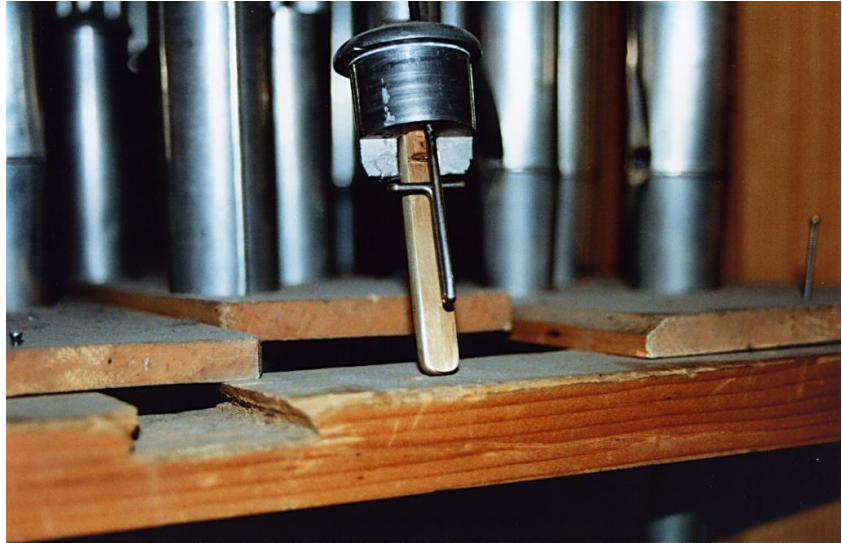
Trompete 8'

C-f''' Zinn

Die Becher aus Zinn stecken in weiteren kurzen Becherstücken aus Zinn, die in Stiefeln aus Zinn stecken und deren Fortsetzung den klingenden Teil bildet. Französische Kehlen aus Messing, Bleikopf, Krücke silberfarben, offenbar nicht aus Messing!

Klang: Schöne Trompete, schnarrender, voller Ton; in tiefer Lage sehr kräftig, nach oben an Stärke abnehmend!

Originale Zungenstimme von Schefold, daher absoluter Seltenheitswert!



Mixtur 2 $\frac{2}{3}$ '

C-f''' Zinn; 3fach, ganzes Register ohne Repetition!

Labien oben spitzbogig gerissen;
Labien unten rundbogig gerissen;
Expressionen hinten;
Tonbuchstaben eingeritzt;
alle Pfeifen nach vorne sprechend.

Klang: Durchgehend gleich stark, färbt schön und rundet das Plenum gegen oben weich ab; ohne 16' ist der Klang etwas kernig, weil die Quintchöre nicht zurückgenommen wurden, mit 16' ist der Klang gravitatisch und dennoch glänzend! Eine schöne, eindruckliche Mixtur!



Die Cis-Seite des Manualwerks mit den mehrheitlich nach hinten sprechenden Pfeifen

5.2.3. Pedalwerk



Die schönen Pedalpfeifen aus Holz



Die Pedalregister auf einen Blick

Subbaß 16'

C-d' Tanne gedeckt

Labien, Kerne, Vorschläge Stiefel aus Hartholz;
hohe gewölbte Aufschnitte;
sehr weite Mensur;
Seitenbärte
ausen labiert.

Klang: Extrem rund, füllig, gute Mensur; beherrscht den Raum völlig; ergibt auf C und D mit gleichzeitig gedrückter Quinte einen wirkungsvollen 32'!



Blick auf die gewölbten Aufschnitte des Subbaß' 16' (ganz hinten), vorne die Becher der Posaune 8' und die Stiefel des Octavbaß' 8'

Octavbaß 8'

C-d' Tanne offen

Labien, Kerne, Vorschläge Stiefel aus Hartholz;
C-cis° innen labiert;
dis°-d' aussen labiert;
gerade Aufschnitte bei allen Pfeifen;
metallene Stimmdeckel.

Klang: Runder, tragender Ton; sehr schöner Holzprincipal!



Pfeife des Octavbaß 8'

Violoncellobaß 8'

Fehlt; die Bohrungen auf der Windlade sind aber vorhanden!



Die Bohrungen für den Violoncellobaß 8',
dahinter der Octavbaß 8'

Posaune 8'

C-d' Becher aus Tanne

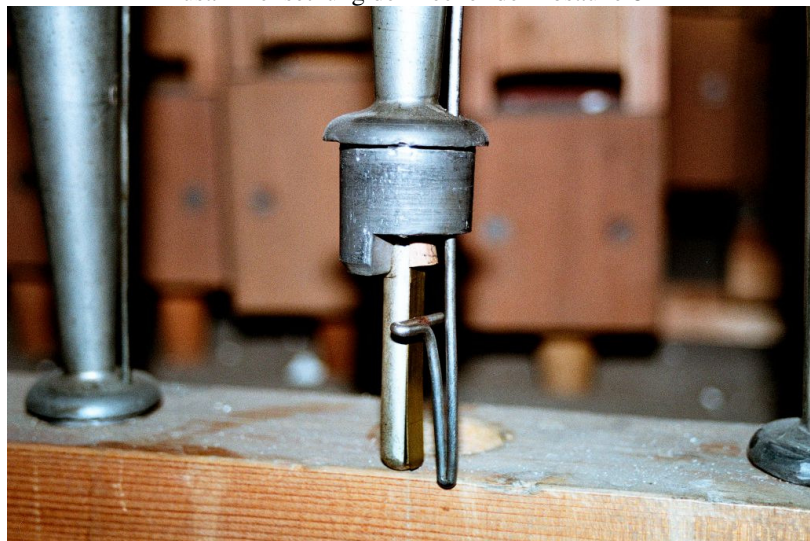
Die Becher aus Tanne stecken in einem kurzen Becherstück aus Zinn, das auf dem Stock liegt und dessen Fortsetzung den klingenden Teil im Stock bildet. Französische Kehlen aus Messing, Bleikopf.

Klang: Durchdringender, starker und doch schöner, Ton; erinnert an ältere Register dieser Bauart!

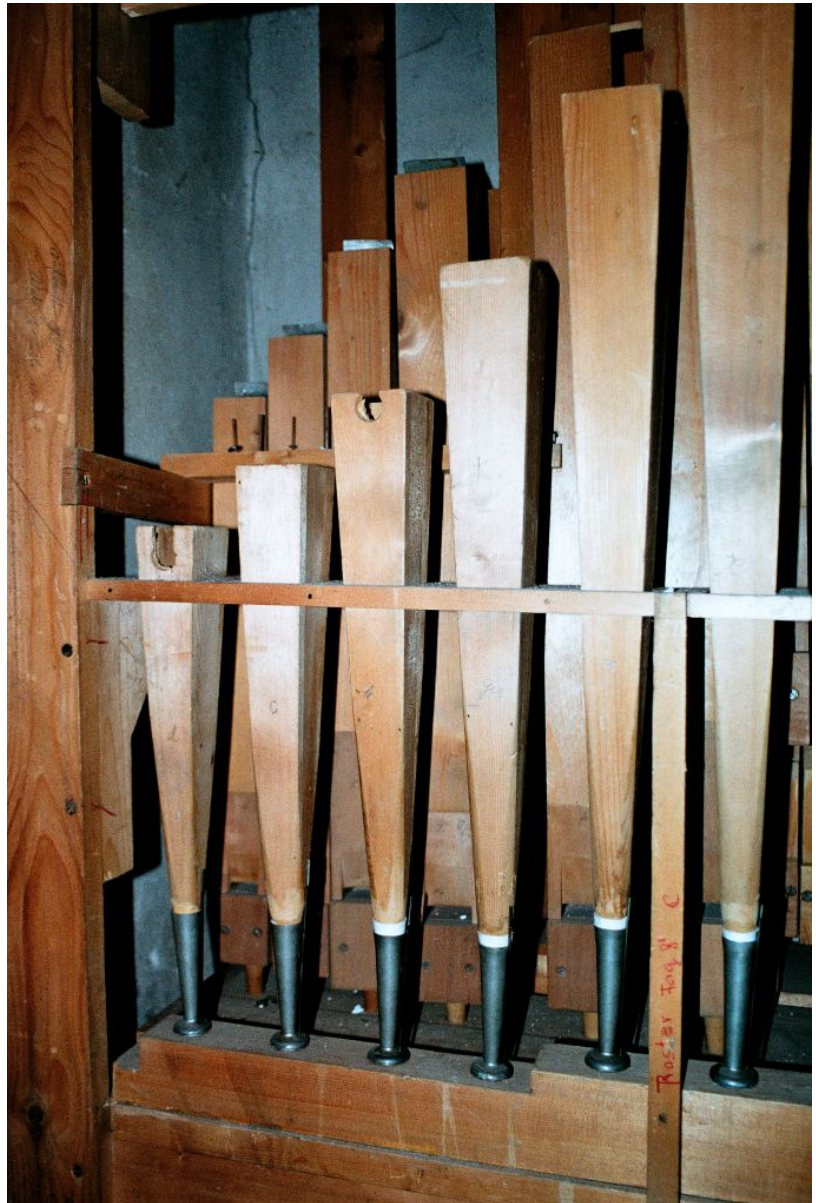
Originale Zungenstimme von Schefold, daher absoluter Seltenheitswert!



Zusammensetzung der Becher der Posaune 8'



Der klingende Teil der Posaune 8'



Ansicht der Posaune 8' (C-Seite)



Die spezielle Oberseite des Kopfes der Posaune 8'

Empfehlungen

Die Orgel in Fiesch ist das letzte verbliebene Instrument aus der Werkstatt des Beckenrieder Orgelbauers Ludwig Schefold und wurde entweder noch von ihm selbst oder nach seinem Tod von seinem Mitarbeiter in Fiesch aufgestellt. Es ist handwerklich von überdurchschnittlich hoher Qualität und optisch in allen Teilen sehr ansprechend. Der schöne Klang der einzelnen Stimmen wie des gesamten Werks befriedigt und erfreut in hohem Masse!

Damit sind Parallelen gezogen zur Haas-Orgel in der reformierten Kirche Thalwil! Auch dieses Instrument ist das letzte verbliebene ihres Erbauers, nachdem – wie bei Schefold – sämtliche andere Orgeln zuerst durch spätere Eingriffe, dann durch Neubauten ersetzt wurden, stets dem jeweiligen Zeitgeschmack entsprechend. Die Haas-Orgel in Thalwil gilt darum nicht nur wegen ihrer hohen künstlerischen Qualitäten, sondern auch wegen ihrer absoluten Einzigartigkeit als Denkmal von nationaler Bedeutung. **Diese beiden Kriterien sind auch in Fiesch gegeben!** In Fiesch ist zudem noch viel mehr Originalmaterial vorhanden, als dies in Thalwil der Fall war und wo sehr viel rekonstruiert werden musste. In Fiesch ist die ganze schöne mechanische Traktur noch vorhanden, der Spieltisch ist da, das gesamte Pfeifenwerk mit Ausnahme eines Pedalregisters! Zu bedauern ist das Fehlen der originalen Balganlage. Diese zu „rekonstruieren“ macht allerdings nur dann Sinn, wenn irgendwo noch Fotos vorhanden sind, an denen man sich orientieren könnte.

Die Schefold-Orgel in Fiesch ist aufgrund ihrer Einzigartigkeit, wegen des unglaublich guten Erhaltungszustandes, aber auch wegen der hohen Qualität des gesamten Materials und der äusserst sorgfältigen Ausführung aller Details in jedem Fall ein Denkmal von nationaler Bedeutung! Diese Orgel muss so wie sie ist erhalten bleiben!

Bernhard Hörler, 4. – 6. Oktober und 1. – 11. November 2010